

De Villepin macht gegen Sarkozy mobil

Frankreichs Präsident Sarkozy steckt im Popularitätstief, sein innerbürgerlicher Rivale gründet eine neue Partei.

VON DANNY LEDER, PARIS

Frankreichs feschesten Politiker fordert Präsident Nicolas Sarkozy heraus. Dominique de Villepin verkündete am Samstag vor einigen tausend Anhängern die Gründung einer Bewegung, mit der bei den nächsten Präsidentenwahlen, 2012, den Elysée-Palast erobern möchte.

Ex-Premierminister De Villepin, der demselben, bürgerlich-gaullistischen Lager wie Sarkozy entspringt, wählte absichtlich dieses Gründungsdatum in Anlehnung an den 18. Juni 1940: an diesem Tag hatte Frankreichs legendärer Republikgründer, General Charles De Gaulle, von seinem Londoner Exil aus, in einer Radioansprache zum Widerstand gegen Hitler und das französische Kollaborationsregime aufgerufen.

De Villepin beansprucht auch eine Rolle als Retter der Nation. Die derzeitige Staatsführung würde „die Politik erniedrigen und die Nation korrumpieren“, so De Villepin. Schlussfolgerung: „Wenn die Spitze des Staates nicht als Vorbild wirkt, müssen sich andere diese Last aufbürden“.

KONTRAST. Derartig pathetische Ansager wirken auch in Frankreich nicht sehr glaubwürdig. Obendrein gilt De Villepin punkto Intrigen als ebenbürtiger Widerpart von Sarkozy. Allerdings wirkt der elegante und stilvoll auftretende De Villepin als Kontrast zum hektischen Sarkozy, der auch manchmal ausfällig werden kann. Sarkozys Hyperaktivismus und Aggressivität trugen auch zum aktuellen Popularitätstief des französischen Staatsoberhauptes bei.

Obendrein steht Sarkozy vor einer Entscheidungsschlacht mit den Gewerkschaften. Nächsten Donnerstag ist ein Generalstreik gegen die ziemlich unpopuläre Rentenreform vorgesehen.

JUBEL BEI MIGRANTEN. Glaubwürdig wirkte Villepin als er gestern, Sarkozys rechtslastige Ausritte kritisierte und die von ihm inszenierte Debatte über Frankreichs „nationale Identität“: man würde „Sündenböcke suchen und Angst vor dem Islam schüren“, bedauerte Villepin, der kürzlich in Migrantenvierteln mit Jubel empfangen worden war.

Bei Frankreichs Muslimen ist Villepin besonders beliebt, seit er als Außenminister 2003 gegen den Irakkrieg heftig aufgetreten war. Jetzt wandte er sich gegen die von Sarkozy betriebene komplette Rückkehr Frankreichs in die Nato und den Afghanistan-Einsatz – knapp zuvor war der 44. französische Militär gefallen.

Laut Umfrage verfügt De Villepin derzeit freilich nur über ein Wählerpotential von acht Prozent. Aber auch das wäre schon für Sarkozy ein gefährlicher Spaltpilz im eigenen Lager.